

Znder, sklawer Händler und Gelbkausleiser, die die mittellosen Araber durch Vorstrecken von Kapitalien allmählich ganz von sich abhängig machten. Die Araber und Znder sind zum Teil noch heute Feinde der Deutschen in Ostafrika, weil sie durch die Unterdrückung des Sklavenhandels sehr geschädigt wurden.

Die Volksmenge beträgt  $6\frac{7}{10}$  Mill. Verhältnismäßig dicht bevölkert ist das Küstengebiet und das Gebirgsland, soweit dieses wegen seiner Boden- und Regenverhältnisse dem Anbau günstig ist.

Die Küstenbewohner, Suahëli, sind ein durch mehrhundertjährige Vermischung der eingewanderten Araber mit den eingeborenen Negern entstandenes Mischvolk. Sie bekennen sich zum Islâm und beherrschen den Kleinhandel nach den nicht allzuweit von der Küste entfernten Hinterländern; ihre Sprache ist das allgemeine Verständigungsmittel von Ostafrika.

Die Religion der Völker im Innern ist ein mit verworrenem Aberglauben aller Art verbundenes Heidentum. — An der Spitze der zahllosen größeren und kleineren Stämme stehen Häuptlinge, deren Anmaßung ihre wirkliche Macht bei weitem übersteigt.

**VII. Handel und Verkehr.** Die wichtigsten Ausfuhrgegenstände bilden: Elfenbein, Kautschuk, Kaffee, Kopal, Kopro. Kaffeepflanzen gibt es besonders in Usambára. Eingeführt für die Eingeborenen werden namentlich: Baumwollwaren, Kupfer und Messingdraht, Perlen.

Der Handel im Innern ist Tauschhandel. Da es in Deutsch-Ostafrika weder Pferde noch Kamele gibt, Rinder aber als Verkehrsmittel daselbst bis jetzt noch nicht verwandt sind, so müssen alle Tauschwaren, überhaupt alle Transportgegenstände, aus und nach dem Innern fortgeschafft werden durch Trägerkarawanen. Die bedeutendste Karawanenstraße ist diejenige, die von Bagamoyo (dem Freihafen Sânsibar gegenüber) oder den benachbarten kleinen Hafensplätzen ausgehend über Mpwapwa nach Tabora führt; von hier verzweigt sie sich strahlenförmig nach allen Richtungen, hauptsächlich nach dem Viktoria-See, dem Tanganjika und dem Nyassa.

**VIII. Ortschaften.** 1. An der Küste (von N. nach S.): Tanga, ein aufblühender Ort, mit fruchtbarer Umgebung, inmitten von Kokospalmenwäldern, der gesundeste Punkt und der beste Hafen an der ganzen Küste Deutsch-Ostafrikas, Ausgangspunkt der Usambára-Eisenbahn. Saadâni, nächst Bagamoyo der wichtigste Endpunkt der Hauptkarawanenstraße. Bagamoyo, auf einem sanft ansteigenden Höhenrücken unmittelbar am Meeresufer etwas südl. von der Ringâni-Mündung, von allen Küstenorten Sânsibar am nächsten gelegen, Haupthandelsplatz an der Küste, besonders für Elfenbein. Dar-es-Salâm<sup>1</sup>, mit einem vortrefflichen Hafen, Sitz der deutschen Behörden. Mikindani, der südlichste zum deutschen Schutzgebiet gehörige Ort, Ausgangspunkt mehrerer Karawanenwege nach dem Nyassa.

<sup>1</sup> — Hafen des Friedens.